



20 JAHRE DEMOKRATIE

Brian Mphahlele ist Mitglied des Provinzvorstands von Khulumani Western Cape. Während der Apartheidzeit war er Mitglied der Befreiungsbewegung Pan Africanist Congress of Azania in Kapstadt. Er wurde mehrmals verhaftet und schwer gefoltert. Auf Ersuchen von fepa hat er seine Gedanken zum 20jährigen Geburtstag des neuen Südafrikas festgehalten.

Ich erinnere mich genau an den Tag 1994, als wir in Scharen zu den Urnen strömten um erstmals zu wählen. Kanonenschüsse donnerten; voller Vorfreude und Erwartung stellte ich mich morgens um 5 Uhr in die längste Menschenschlange, die ich je gesehen hatte. Ich bin ein ungeduldiger Mensch, doch an diesem Tag hatte ich alle Geduld der Welt. Etwas Wundervolles und Friedliches lag in der Luft. Den Menschen – jung und alt – war die Hoffnung ins Gesicht geschrieben. Wir redeten miteinander über den Wandel, die Zukunft, nun, da unser Land endlich uns gehörte. Es war schon nach zwei Uhr als ich an die Reihe kam. Ich fühlte mich wie ein Kind mit einem Zuckerstengel im Mund. Obwohl ich wusste, für wen ich stimmen wollte, nahm ich mir Zeit, die Liste der Kandidaten genau zu studieren. Ich platzte fast vor Stolz, als ich mein \times aufs Papier setzte.

Es folgte dann eine gewisse Ernüchterung. Ich tröstete mich damit, dass der Wandel nicht über Nacht kommen könne. Zusammen mit unserer Regierung würden wir die Dinge verändern. Es war wunderbar, dass wir nicht mehr ständig über unsere Schultern schauen mussten aus Angst, die Sicherheitskräfte könnten uns auf den Fersen sein. Wir waren überglücklich, dass die Machtübergabe ohne Bürgerkrieg stattgefunden hatte.

Von der Wahrheits- und Versöhnungskommission erwartete ich, dass ich den Tätern, die uns verfolgt und gefoltert hatten, gegenüberzutreten würde. Doch die Täter weigerten sich teilzunehmen und die Opfer sollten einfach nur vergeben. Den Tätern wurde verziehen, und wir Aktivisten mussten für Entschädigungen kämpfen.

Von den Opfern wurde so viel verlangt. Dies war meine erste Enttäuschung: es gab und gibt keinen politischen Willen zur Wiedergutmachung für das erlittene Unrecht. Ich leide noch immer unter posttraumatischer Belastungsstörung – doch ich bekomme keine medizinische Hilfe von der Regierung. Ich bin bitter, weil für mich nichts wirklich geändert hat. Ein paar schwarze Angehörige der Mittelklasse zogen in die sogenannten weissen Gebiete um – und die schwarzen Townships dienen als Touristenattraktion, wir werden den Besuchern vorgeführt wie Exemplare einer seltenen Gattung.

Eine gute Verfassung genügt nicht Soll ich 20 Jahre Demokratie feiern? Eine gute Verfassung? Was hilft sie, wenn sie nicht umgesetzt wird? Wir kämpfen immer noch um Anerkennung, und auch die nächste Generation ist betroffen. Schlechte Schulen, vorzeitige Schulabgänge, riesige Jugendarbeitslosigkeit verdunkeln ihre Zukunftsperspektiven.

Wir leben in Townships wie Langa und Gugulethu Athlone weil wir durch den Group Areas Act dazu gezwungen waren. 2012 bauten Einwohner von Lenasia Häuser auf einem offenem Feld in der Nachbarschaft. Plötzlich kamen Bulldozer und zerstörten die gut gebauten Häuser. Die Regierung sagt, das Land, auf dem die Häuser gebaut wurden, sei Privatbesitz. Als unser Präsident sein Anwesen baute wurden 15 Familien zum Wegzug gezwungen. Haben wir dafür gekämpft? Für persönliche Bereicherung? Unsere Regierung sagt, sie habe kein Geld, um die Opfer der Menschenrechtsverletzungen zu entschädigen, aber es gibt Geld um ein 236 Millionen Rand (20 Millionen Franken) teures Anwesen für eine Person zu bauen. Was heute geschieht erinnert uns ans Apartheidregime, die Zwangsumsiedlungen, das Massaker an den Streikenden der Marikana-Mine, die Brutalität der Polizei.

Das jetzige Südafrika ist nicht das, wofür sich Mandela, Sobukwe, Tambo und andere grosse Kämpfer einsetzten. Die Politiker bereichern sich schamlos an denjenigen, die sie an die Macht brachten. Es ist, wie wenn wir wieder im Apartheidstaat gelandet wären. Meine KollegInnen sagen, sie würden nicht wählen gehen, es bringe ja eh nichts. Am 7. Mai gehe ich zum fünften Mal an die Urne, und ich bezweifle, dass die Warteschlange so lang ist wie 1994. Die Menschen haben das Vertrauen in unsere Regierung verloren, sie fühlen sich verraten. Ich sage: Wenn wir nicht wählen gehen, bleibt die korrupte Regierung an der Macht. Ich war damals Aktivist und ich bin es heute noch. A luta continua.

leicht gekürzte Übersetzung von Susanne Zurbuchen

Das jetzige
Südafrika ist
nicht das, wofür
wir kämpften



Schweiz: Geburtenkontrolle als Entwicklungshilfe

ECOPOP – UNTAUGLICH, FREMDENFEINDLICH UND ANMASSEND

Nach der knappen Annahme der Zuwanderungsinitiative der SVP steht uns schon wieder eine Initiative ähnlicher Art ins Haus. Die Ecopop-Initiative will die Zuwanderung auf 0,2 Prozent der ständigen Wohnbevölkerung der Schweiz beschränken.

Als entwicklungspolitische Organisation interessiert sich fepa besonders für Punkt drei der Ecopop-Initiative: «3. Der Bund investiert mindestens 10 Prozent seiner in die internationale Entwicklungszusammenarbeit fliessenden Mittel in Massnahmen zur Förderung der freiwilligen Familienplanung.»

Ein Zehntel unserer Entwicklungshilfe soll das Bevölkerungswachstum in den armen Ländern des Südens eindämmen. Es sollen Verhütungsmittel verteilt werden, damit weniger Leute

später versuchen, in die Schweiz einzuwandern. Dies soll unsere Landschaft schützen, unsere Verkehrsmittel entlasten, unsere Ökobilanz verbessern. Ist es an uns, die wir ein Vielfaches der Ressourcen eines Afrikaners oder einer Afrikanerin verbrauchen, diese anzuhalten weniger Kinder zu haben? Dieses Ansinnen ist überheblich und untauglich. Der Karikaturist Ruedi Widmer dreht den Spieß um und schlägt vor, wir könnten als ExpertInnen in Sachen direkter Demokratie die Äthiopier dazu anleiten, eine Initiative zu starten, die uns SchweizerInnen auferlegt, der Umwelt zuliebe weniger zu essen (WOZ Nr. 16 vom 17.04.14). Umweltschutz müssen wir hier, bei uns, betreiben. «Umweltschutz betreibt man mit Umweltpolitik, nicht mit Bevölkerungspolitik», sagte der Grüne Bastien Girod in der Sendung «Arena».

Wie absurd die Forderung nach Geburtenkontrolle in den Entwicklungsländern ist, zeigen die folgenden Zahlen:

- Der ökologische Fussabdruck (die Fläche, die notwendig ist, den Lebensstandard eines Menschen dauerhaft zu ermöglichen) liegt in den meisten afrikanischen Ländern zwischen 1,8 und 2,5 Hektaren pro Person, in den meisten europäischen Ländern einschliesslich der Schweiz bei 4,7 bis 5,4 Hektaren pro Person.
- Die Schweiz hat eine Bevölkerungsdichte von 196 Einwohnern pro Quadratkilometer, der Durchschnitt Afrikas liegt bei etwa 30 Einwohnern.
- Die afrikanischen Länder haben ein starkes Bevölkerungswachstum und eine junge Bevölkerung. Diese Bevölkerungsstruktur hat Nachteile: die Infrastruktur (Schulen, Arbeitsplätze, Verkehrsmittel usw.) muss ausgebaut werden. Die Vorteile sind ebenso augenfällig: viele junge Menschen treten ins erwerbsfähige Alter ein und relativ wenige alte Leute scheiden aus der Produktion aus. Wenn die Wirtschaft wächst und so genügend Arbeitsplätze vorhanden sind, wirkt sich diese Konstellation ausgesprochen günstig aus: die asiatischen Tigerstaaten haben es bewiesen.
- In allen Ländern der Welt ist die Geburtenrate gesunken, sobald der Bildungsstand und der Lebensstandard stieg. Auch in Afrika haben gebildete Leute weniger Kinder, denn sie wollen ihnen eine gute Schule und Berufsausbildung bezahlen können. Besonders die Bildung der Frauen ist wichtig – eigenständige Frauen können sich Verhütungsmittel beschaffen und sich auch gegenüber ihren Männern besser durchsetzen. Sie möchten ihren Beruf ausüben und bekommen Anerkennung nicht nur in der Mutterrolle.
- Ein höherer Lebensstandard bedeutet sinkende Kindersterblichkeit. Damit entfällt auch die Notwendigkeit, möglichst viele Kinder zu haben um sicher zu sein, dass noch jemand da ist, der sich um die alternden Eltern kümmern kann.



Tageswoche
pic.twitter.com/B7uuCKWu1G

Stattdessen:
Solidarität und
Verantwortung fürs
eigene Tun

Die Grundhaltung der Ecopop-Initiative steht unserer Auffassung von Gerechtigkeit diametral entgegen. Die Umweltzerstörung ist ein globales Problem und die Verantwortung dafür kann nicht abgeschoben werden. Die industrialisierte Welt profitiert von der ungerechten Verteilung der Ressourcen, entsorgt ihren Müll zum Teil in den armen Ländern – und Ecopop will nun die Benachteiligten zur Reduktion der Kinderzahl anhalten! Die Ecopop-Initiative ist ein verlogenes Machwerk, das Werte wie Solidarität und Verantwortung fürs eigene Tun total negiert. Susanne Zurbuchen

JAHRESBERICHT 2013

Zweck des Fonds

Der Fonds für Entwicklung und Partnerschaft in Afrika – fepa setzt sich seit 50 Jahren für Afrika ein, indem er Selbsthilfeprojekte in Zimbabwe, Tansania und Südafrika unterstützt. Dabei arbeitet er mit lokalen Partnerorganisationen zusammen, deren Programme er ideell begleitet und denen er finanzielle und konzeptionelle Unterstützung gewährt.

Erbrachte Leistungen

Zimbabwe: Nach ausgedehnten Verhandlungen im Rahmen des Koalitionsabkommens nahmen die Zimbabwe-rinnen und Zimbabweer im März 2013 eine neue Verfassung an. Trotz Schwächen enthält diese deutliche Verbesserungen gegenüber dem Flickwerk der bisherigen Verfassung. Die Wahlen vom 31. Juli resultierten in einem überraschenden Totalsieg der seit 1980 an den Schalthebeln der Macht sitzenden ZANU-PF unter ihrem greisen Präsidenten Robert Mugabe. Der Einbruch der oppositionellen Kräfte hat zu Perspektive- und Mutlosigkeit gerade bei den jungen Menschen geführt. Die Wirtschaft stagniert mit gravierenden Folgen für die Bevölkerung.

Positiv Leben: In der Provinz Masvingo ist BHASO (Batanai HIV&AIDS Service Organisation) heute führend, wenn es um die Arbeit mit AIDS-Betroffenen geht. Im Berichtsjahr hat BHASO seine verschiedenen Programme vereinheitlicht. Diese Integration verbessert die Wirksamkeit der Arbeit und erlaubt mehr Übersicht über die erzielten Resultate. Damit nähert sich BHASO seinem erklärten Ziel: der vollständigen Ermächtigung für Positives Leben. Über die rund 800 Unterstützungsgruppen erreicht BHASO die HIV-Betroffenen in den entlegensten Gebieten. Die Stärkung dieser Gruppen bildet das Zentrum der Arbeit der Organisation. Lebenswichtige Informationen über die Krankheit und ihre Behandlung, über die Notwendigkeit die Medikamente regelmässig einzunehmen und sich gut zu ernähren, über Prävention und die Rechte der HIV-Positiven können so verbreitet werden. Mit seinem Advocacy-Programm setzt

Fachliche und persönliche Entwicklung für Jugendliche

Mitglieder einer
HIV/AIDS-Unterstützungsgruppe
vor ihrem Feld
Fotos: Eleonora Matare



Ernährungssicherung im ländlichen Masvingo dank fepa-Partner BHASO

sich BHASO auch auf nationaler Ebene für die Rechte der HIV-Infizierten ein. Ein wichtiger Höhepunkt war die weitere Ausdehnung der Zusammenarbeit mit dem staatlichen Gesundheitssystem. Die von BHASO ausgebildeten Freiwilligen (Community HIV and AIDS Support Agents = CHASA) dienen als Verbindung zwischen den Kranken und dem medizinischen Fachpersonal. Deren Arbeit wird von beiden Seiten sehr geschätzt. Einen Schwerpunkt des integrierten Programms bildet der Einsatz für Einkommens- und Ernährungssicherung. Ein weiterer Bereich ist der Einsatz für Kinder und Jugendliche. Für diesen Bereich wurde jetzt eine eigene Abteilung geschaffen. (www.bhaso.org).

fepa-Beitrag 78 000

Eine Stimme für die Jugend: YETT (Youth Empowerment and Transformation Trust) funktioniert als Netzwerk von Jugendorganisationen in Zimbabwe, die von der Organisation unterstützt und ausgebildet werden. Das neue dreijährige fepa-Projekt finanziert die Aktivitäten von acht Jugendorganisationen pro Jahr. Dabei sollen vor allem neu gegründete Initiativen in marginalisierten Gebieten berücksichtigt werden. Das Projekt begann Mitte Jahr. Die Wahlen vom 31. Juli haben dessen Umsetzung behindert, weshalb erst die drei folgenden Aktivitäten durchgeführt werden konnten: Ein Debattierwettbewerb zu aktuellen Fragen mit 300 TeilnehmerInnen, die Durchführung des 9. Kongresses der Studierendenorganisation ZINASU, der zum ersten Mal einen offenen und demokratischen Ablauf hatte. Im Rahmen der internationalen Kampagne 16 Tage gegen Gewalt an Frauen organisierte eine Frauengruppe in Bindura ein Treffen von 300 jungen Frauen.

fepa-Beitrag 29 500



Chancen für benachteiligte Jugendliche:

Das erste Jahr des neuen Projektzyklus hat sichtbare Fortschritte gebracht. Das Team im Kuwadzana Skills Training Centre lernt das Zentrum selbständig führen. Dabei werden Team und Vorstand von Ronah Mugadza, einer erfahrenen Entwicklungsfachfrau, beraten und begleitet. Die Kurse richten sich vor allem an benachteiligte Jugendliche, welche die Schule nicht abschliessen konnten, z.B. junge Mütter. Wie prekär deren Lebensumstände im Township sind und wie viel die Lehrlinge und deren Familien sich von der Ausbildung erhoffen, erfuhren die Mitglieder der fepa-Studienreise im Oktober, als sie einzeln oder zu zweit Lernende zu Hause besuchten. Das Zentrum hat mit Widrigkeiten zu kämpfen: Neben den andauernden Stromunterbrüchen gehören dazu die soziopolitische Unsicherheit sowie die grosse Armut der Bevölkerung. Da die Auszubildenden nicht nur – wenn auch geringe – Kursgebühren bezahlen, sondern auch selbst für die Materialkosten aufkommen müssen, kommt es immer wieder zum vorzeitigen Abbruch. Die Ausstattung ist immer noch kärglich, wird jedoch Schritt für Schritt verbessert. Trotz dieser Unzulänglichkeiten erfüllt das Zentrum eine wichtige Funktion, indem es vorher isolierten Jugendlichen eine Möglichkeit zur fachlichen und persönlichen Entwicklung bietet. Einen wichtigen Anteil daran hat das kulturelle und lebenskundliche Angebot, das der ganzheitlichen Förderung dient.

fepa-Beitrag 54 000

Von YETT
organisierter Sportanlass
Foto: YETT





Zwei Mitglieder von Dangwe Arts zeigen, wie sie ihre Produkte herstellen
Fotos: Eleonora Matare



Die fepa-Reisegruppe zu Besuch bei Dangwe Arts

Selbsthilfe durch Kunsthandwerk: Dangwe Arts, eine Gruppe von ehemaligen Strassenkindern und Aidsaisen, verfügt dank der Unterstützung durch fepa über ein eigenes Heim mit Brunnen und Land, auf dem Lebensmittel für die Selbstversorgung und den Verkauf angebaut werden. Auch die Hühneraufzucht trägt zum Lebensunterhalt bei – gleichzeitig liefert der Hühnermist den nötigen Dünger für den Garten. fepa bezahlt Schulgeld und Schuluniformen für die 7 schulpflichtigen Kinder. Unsere wichtigste Unterstützung bleibt jedoch der Verkauf der kunsthandwerklichen Produkte. Im Berichtsjahr musste zudem eine Existenz bedrohende Krise bewältigt werden. Das Land, auf dem sich das Haus von Dangwe Arts befindet, wurde umgezont, und es drohte die Wegweisung. Dangwe Arts musste eine Busse in Höhe von 1000 US-Dollar bezahlen. Soviel Geld konnte die Gruppe nicht aufbringen, weshalb fepa einsprang. Es scheint, dass ihr Verbleib jetzt nicht mehr gefährdet ist. [fepa-Beitrag 4300](#)

nologie ihre Lebensgrundlagen zerstört. Ermöglicht wurde dieser grosse Erfolg durch die fepa-Partnerorganisation CRLS, welche die FarmerInnen mit fachlichem Rat begleitet und unterstützt – sei es mit der Vermittlung von Grundlagenkenntnissen in der Computeranwendung, mit Workshops zur Führung einer Organisation oder zur Aufklärung über ihre Rechte. CRLS hilft auch bei der Planung und Durchführung von Kampagnen sowie bei der Vernetzung der Farmgemeinschaften. [Beitrag 36 000](#)

Solidarität mit Apartheidopfern: Selbständige Gruppen von Khulumani Western Cape bestehen in den Townships Nyanga, Khayelitsha und KTC sowie in den Provinzstädten Paarl, Worcester und Beaufort West. Immer stärker setzt sich bei den Mitgliedern die Einsicht durch, dass sie sich um die Verbesserung ihrer Lebensumstände kümmern müssen und nicht darauf warten können, dass eines Tages Reparationen ausbezahlt werden. Khulumani ist es gelungen, den Mitgliedern verschiedene Trainings zu vermitteln, die ihnen bei der Gründung von Einkommen schaffenden Projekten helfen. Auf dem Mayor's Market in Kapstadt unterhalten Khulumani-Mitglieder einen monatlichen Verkaufsstand. Die Organisation beteiligt sich zudem massgeblich an sogenannten öffentlichen Dialogen mit ImmigrantInnen aus anderen afrikanischen Ländern. Sie setzt sich gegen die weit verbreitete Xenophobie ein und will Verständnis und Solidarität mit den Flüchtlingen fördern. Im Bericht von Khulumani heisst es: «Dieser Austausch hat uns die Augen darüber geöffnet, was in der Welt um uns herum geschieht.» [Beitrag 20 000](#)

Tansania – Jugend ans Netz: Im Berichtsjahr wurde die Pilotphase mit der Durchführung weiterer Schulungskurse in drei Dörfern abgeschlossen. Die von Jugendgruppen betriebenen Solarstationen speisen zwei Laptops sowie einen Drucker und dienen dem Aufladen von Mobiltelefonen und Solarlampen. Die Projekte der Jugendlichen sind wirtschaftlich nachhaltig, weil eine grosse Nachfrage nach den angebotenen Dienstleistungen besteht. Besonders die Lampen sind zu einem Renner geworden. Die nächste Phase des Projekts wird 2014 in Angriff genommen. [Beitrag 1000](#)



BHASO arbeitet Hand in Hand mit dem staatlichen Gesundheitswesen. Eine Pflegefachfrau in einer ländlichen Klinik
Foto: Eleonora Matare

Südafrika: Nelson Mandela war ein Symbol des Freiheitskampfes. Sein Tod Ende Jahr hat das Land erschüttert. Südafrika gedachte 2013 des 100 Jahre zuvor erlassenen Landgesetzes, das der schwarzen Bevölkerungsmehrheit den Zugang zu 93 Prozent des Landes verwehrte. Die Landfrage verweist auf die nach wie vor ungelösten strukturellen Hinterlassenschaften der Apartheid. Land bleibt eine hart umkämpfte Ressource. Vermehrt in den Fokus rückte auch die schamlose Bereicherung der politischen Elite mit Präsident Jacob Zuma an der Spitze.

Besserstellung der FarmerInnengemeinschaften: Stolz präsentierten die FarmerInnen in der Zentralen Karoo ihre Organisation, die sie nach vier Jahren intensiver Vorbereitung gründen konnten. Diese vertritt ihre Interessen gegenüber Farmbesitzern, Behörden

und anderen interessierten Parteien. Damit hat diese stark marginalisierte Bevölkerungsgruppe zum ersten Mal eine eigene Stimme. Geführt wird die neue Organisation übrigens von einer Frau. Bereits hat die Organisation das Leben auf den Farmen spürbar verändert. Bei Missbräuchen kann sie reagieren und sich für die Betroffenen einsetzen.

zen. Die Farmgemeinschaften haben Einsitz in verschiedene Gremien genommen. Zum Beispiel setzen sie sich zusammen mit anderen Betroffenen mit den Auswirkungen der geplanten Schiefergas-Produktion in der Karoo auseinander, denn sie befürchten, dass diese Tech-

Stolz präsentierten die FarmerInnen ihre Organisation

Zentrale Karoo: FarmerInnen im Computerkurs
Foto: CRLS





Jahresrechnung

Die Rechnungslegung erfolgt gemäss den Anforderungen der ZEW (FER21). Die Lohnkosten und der übrige administrative Aufwand werden wie folgt aufgeteilt: Projektbetreuung (40%), Information und Werbung (30%) sowie allgemeine Verwaltungskosten (30%). Die Rechnung 2013 schliesst (vor Finanzerfolg und Fondsveränderung) mit einem Verlust von 13 084.61 Franken (gegenüber einem Plus von 12 322.66 im Vorjahr). Zwar hat fepa Einzelspenden im Umfang des Vorjahres erhalten, was sehr wichtig ist, dagegen ist er bei den Nachlässen weniger bedacht worden (2013 10 000 gegenüber 53 000 im Vorjahr). Natürlich macht sich auch bemerkbar, dass fepa keine DEZA-Beiträge mehr erhält. Beim direkten Projektaufwand sind die Ausgaben um 80 000 Franken zurück gegangen. Dies hat damit zu tun, dass im letzten Jahr zwei Projekte (Zimbabwe Advocacy Office in Genf und das Moskitonetzprojekt in Moçambique) abgeschlossen wurden und die neue Phase von Jugend ans Netz noch nicht angelaufen war. Dafür ist mit der Studienreise ein neues Projekt dazu gekommen. Das Organisationskapital hat – auch aufgrund von Zuweisungen an die Projektfonds – auf 116 815.37 abgenommen. Damit muss die finanzielle Reserve von fepa als prekär bezeichnet werden.

Die Jahresrechnung 2013 wurde revidiert, der Revisionsbericht kann auf der fepa-Website eingesehen werden.

Ganz im Zeichen des 50-jährigen Jubiläums

Allgemeines

2013 stand ganz im Zeichen des 50-jährigen Jubiläums von fepa, das mit verschiedenen Aktivitäten gewürdigt wurde.

Am 3. Juni lud fepa Spenderinnen und Spender, GeschäftspartnerInnen und VertreterInnen befreundeter Organisationen sowie institutionelle GeldgeberInnen zu einem Apéro in die schönen Räumlichkeiten des Ackermannshofes in der St. Johannis-Vorstadt in Basel ein. Sie hörten Kurzansprachen zur Würdigung des Jubilars von Lucy Koechlin, Präsidentin der Kommission für Entwicklungszusammenarbeit Basel-Stadt, Lucy Mazingi, Direktorin von YETT sowie von Rita Kesselring, Ethnologin und ehemalige Praktikantin von fepa. Letztere ist seither zum Vorstandsmitglied von fepa aufgerückt. Untermauert wurde der gut besuchte Anlass mit Cape Jazz von Hilton Schilder seiner Band «The Iconoclast».

Mit der Herausgabe der Broschüre 50 Jahre fepa haben wir einen Blick auf die Anfänge von fepa im damaligen Rhodesien und Tanganjika geworfen und dabei gemerkt, wie stark die Entwicklung unserer Organisation mit den Ereignissen in den Partnerländern verbunden ist.

Zum ersten Mal hat fepa sodann in Zusammenarbeit mit den PartnerInnen vor Ort eine Studienreise nach Zimbabwe

organisiert. 15 TeilnehmerInnen erlebten unvergessliche Begegnungen und konnten sich wie versprochen «auf Augenhöhe» mit vielen Menschen und Schicksalen auseinandersetzen. Die Reise wird mit einer Broschüre dokumentiert. Sie soll 2015 wiederholt werden.

Im November beteiligte sich fepa an der Tagung Landkonflikte im Südlichen Afrika. Aktuelle Entwicklungen in Zimbabwe und Südafrika, die von der KEESA in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Afrikastudien und dem afrika-komitee in Basel organisiert wurde. Mit PYD nahm eine Jugendorganisation aus dem Netzwerk von YETT daran teil. Claris Madhuku und Wedzerai Gwenzi berichteten, wie sich die Bauern in Chisumbanje (Zimbabwe) gegen die Vertreibung von ihrem Land wehren, das von einer Ethanolfabrik in Anspruch genommen wird.

Das Schweizer Fernsehen hat mit einer Livesendung über die Trauerfeier für Nelson Mandela informiert. Die Geschäftsführerin von fepa wurde angefragt, den Anlass zu kommentieren.

Unterstützende Organisationen und Einzelpersonen

In der Schweiz versteht sich fepa als Teil eines Netzwerks von Menschen und Organisationen. Dazu gehört die KEESA, die Kampagne für Entschuldung und Entschädigung im Südlichen Afrika, für deren Koordination die fepa Geschäftsführerin verantwortlich zeichnet (www.apartheid-reparations.ch). Den folgenden Organisationen gehört fepa als Mitglied oder Träger an: aidsfocus, Solifonds, Vereinigung Schweiz-Zimbabwe, Erklärung von Bern. Enge Verbindungen bestehen weiter zu: afrika-komitee Basel, Arbeitskreis Tourismus und Entwicklung, Fachstelle OeME der reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn, reformierte Kirchgemeinde Wohlen sowie zum Zentrum für Afrikastudien der Universität Basel.

Folgende Institutionen haben im vergangenen Jahr fepa-Projekte mitfinanziert: Berti Wicke-Stiftung, Fondation Yoni, Kath. Kirchgemeinde St. Michael Zug, Röm.-Kath. Kirchgemeinde Bern, die reformierten Kirchgemeinden Luzern, St. Gallen, Wohlen, Binningen, Stettlen, Muri-Gümligen, Schwarzenburg, Regensburg, Kirchenbezirk Seftigen, Synodalverband Bern, Südafrika-Mission, Kanton Basel-Stadt, Stadt Zürich, Einwohnergemeinde Riehen. Allen diesen Institutionen danken wir für das gewährte Vertrauen.

Unvergessliche Begegnungen während der Studienreise nach Zimbabwe. Hier Vorstandsmitglied Stephan Gebhardi und Emmie Wade, Direktorin von Kunzwana. Foto: Eleonora Matare



Einen wesentlichen Anteil der Spenden, vor allem der besonders wichtigen freien Spenden, erhält fepa nach wie vor von Einzelpersonen, die unsere Arbeit mit zum Teil namhaften Beiträgen und seit vielen Jahren unterstützen und damit möglich machen. An dieser Stelle möchten wir uns sehr herzlich für die Treue und das Vertrauen unseres Spenderkreises bedanken.

fepa verzichtet bewusst auf Streuwerbung und sucht neue SpenderInnen im Umkreis seines Netzwerks. Wir wollen ein Publikum ansprechen, das an fundierter und differenzierter Information aus den Projekten und deren gesellschaftlichem Umfeld interessiert ist.

Personelles

Das Sekretariat von fepa besteht aus der Geschäftsführerin Barbara Müller, mit einer 60 Prozent Anstellung, sowie aus einer 40 Prozent Praktikumsstelle. Diese hatte im Berichtsjahr Eliane Ettlín aus Giswil inne, deren Engagement und Kompetenz sehr geschätzt wurde. Sie wurde ab August durch Melanie Lukoki ergänzt, die im Rahmen der Fachmatur ein Praktikum bei fepa absolviert.

Die Mitglieder des fepa-Vorstandes beziehen keine Entschädigungen und haben im Jubiläumsjahr einen ehrenamtlichen Einsatz von 300 Stunden geleistet. Für verschiedene Tätigkeiten kann fepa zudem auf die Arbeit von freiwilligen HelferInnen zurückgreifen, deren Einsatz im Berichtsjahr 200 Stunden umfasste. Besonders bedanken möchten wir uns dieses Jahr bei Katharina Morello, für ihre fachkundige Mitarbeit bei der Broschüre *50 Jahre fepa*, bei der Fotografin Eleonora Matare für die Dokumentation der Studienreise sowie bei Vreni Schneider für die Mithilfe bei Versänden. Ein grosses Dankeschön geht auch an unsere Grafikerinnen Anita Gazzoli und Petra Körner von mnemosyne. Ihnen allen sei herzlich für ihre wertvolle Mitarbeit gedankt.

Ausblick

Wegen Erreichen des Pensionierungsalters wird Barbara Müller Ende 2014 die Geschäftsleitung von fepa abgeben. Die Vorbereitung ihrer Ablösung und die Suche nach einer geeigneten Nachfolge haben Vorstand und Sekretariat

Dauerbrenner Mittelbeschaffung und Öffentlichkeitsarbeit

schon seit einiger Zeit beschäftigt. Um einen guten Übergang zu gewährleisten, ist eine dreimonatige Übergangszeit vorgesehen, während der auch eine gemeinsame Dienstreise geplant ist. Barbara wird sich in Zukunft im Rahmen des Vorstands weiter für fepa engagieren und auf diese Weise die Kontinuität der Arbeit gegen aussen dokumentieren.

Im Übrigen stellen die Dauerbrenner Mittelbeschaffung und Öffentlichkeitsarbeit wie bis anhin einen Schwerpunkt der Arbeit dar. Die Website wird in technischer und struktureller Hinsicht erneuert und den heutigen Standards angepasst. Ausserdem wird fepa auch auf Facebook aktiv und hofft auf diesem Weg, jüngere Afrika-Begeisterte anzusprechen.

Mit der Hilfe von Freiwilligen möchte fepa ausserdem den Verkauf der kunsthandwerklichen Produkte von Dangwe Arts aus Zimbabwe ankurbeln und hofft Firmen zu finden, die Kunden- und Mitarbeitergeschenke bei uns bestellen.

Erfolgsrechnung	31.12.13	31.12.12
Ertrag		
Spendenertrag		
Freie Spenden	114 648.25	157 839.00
Beiträge Südafrika	70 400.00	46 150.00
Beiträge Tansania	180.00	9 945.00
Beiträge Zimbabwe	134 830.00	207 394.10
Beiträge Moçambique	1 605.55	0.00
Total Spendenertrag	321 663.80	421 328.10
Übriger Ertrag		
Mandat KEESA Kordination	23 059.20	23 888.50
Materialverkauf	4 375.30	7 287.20
Studienreise Zimbabwe	55 270.00	0.00
Diverse Einnahmen	3 323.50	1 017.84
Auflösung Rückstellung	0.00	10 000.00
Total übriger Ertrag	86 028.00	42 193.54
Total Ertrag	407 691.80	463 521.64
Aufwand		
Direkter Projektaufwand		
Projekte Südafrika	-56 700.00	-51 700.00
Projekte Tansania	-943.00	-12 691.62
Projekte Zimbabwe	-170 895.41	-244 466.34
Projekte Moçambique	-1 600.00	-2 196.70
Projektreisen	-3 181.23	-2 331.15
übriger Projektaufwand	-4 527.48	-3 288.54
Anteil Lohn- und Verwaltungskosten	-39 397.30	-40 160.86
Total direkter Projektaufwand	-277 244.42	-356 835.21
Aufwand Mandat KEESA	-19 939.00	-20 662.00
Information und Werbung		
Werbematerialien, Information	-8 460.62	-13 460.47
Jubiläum	-13 549.00	0.00
Studienreise Zimbabwe	-42 487.41	0.00
Anteil Lohn- und Verwaltungskosten	-29 547.98	-30 120.65
Total Information und Werbung	-94 045.01	-43 581.12
Administrativer Aufwand		
Anteil Lohn- und Verwaltungskosten	-29 547.98	-30 120.65
Total Administrativer Aufwand	-29 547.98	-30 120.65
Total Aufwand	-420 776.41	-451 198.98
Ergebnis vor Finanzerfolg und Fondsveränderung	-13 084.61	12 322.66
Finanzerfolg	3 417.45	232.10
Ergebnis vor Fondsveränderung	-9 667.16	12 554.76
Zuweisung Projektfonds	-238 517.83	-51 090.02
Entnahme Projektfonds	221 138.41	57 944.14
Total Fondsveränderung	-17 379.42	6 854.12
Jahresergebnis nach Fondsveränderung	-27 046.58	19 408.88
Entnahme / Zuweisung freies Kapital	27 046.58	-19 408.88
Jahresergebnis nach Zuweisung	0.00	0.00

Geldflussrechnung 1.1 bis 31.12.2013

Jahresergebnis vor Fondsergebnis	-9 667.16
Cash-loss	-9 667.16
Veränderung Forderungen	24 564.54
Veränderung aktive Rechnungsabgrenzung	-2 599.30
Veränderung Fremdkapital	-21 226.35
Mittelfluss aus Betriebstätigkeit	-8 928.27
Mittelfluss aus Investitionstätigkeit	0.00
Veränderung Wertschriften	-3 423.62
Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit	-3 423.62
Nettomittelabfluss	-12 351.89
Anfangsbestand flüssige Mittel 1.1.2013	131 735.82
Endbestand flüssige Mittel 31.12.2013	119 383.93
Nettomittelabfluss	-12 351.89

Bilanz 31.12.13 31.12.12

Aktiven		
Flüssige Mittel	119 383.93	131 735.82
Wertschriften	14 072.20	10 648.58
Forderungen	19 740.13	44 304.67
Aktive Rechnungsabgrenzung	4 077.30	1 478.00
Total Aktiven	157 273.56	188 167.07
Passiven		
Verbindlichkeiten	0.00	28 000.49
Passive Rechnungsabgrenzung	12 700.19	5 926.05
Total Fremdkapital	12 700.19	33 926.54
Fondskapital		
Südafrika	19 500.00	5 800.00
Zimbabwe	8 258.00	4 499.20
Tansania	0.00	79.38
Total Fondskapital	27 758.00	10 378.58
Organisationskapital		
Erarbeitetes freies Kapital	116 815.37	141 929.65
Auflösung Moçambique	0.00	1 932.30
Total Organisationskapital	116 815.37	143 861.95
Total Passiven	157 273.56	188 167.07

Anhang

Entschädigungen der leitenden Organe

Die Mitglieder des Vorstandes arbeiten auf gemeinnütziger Basis. Reisespesen und Verpflegung werden durch die Vorstandsmitglieder getragen.

Nahestehende Partnerorganisationen

KEESA Kampagne für Entschuldung und Entschädigung im südlichen Afrika: fepa nimmt ein Mandat für die Koordination der KEESA im Umfang von 15 Stellenprozenten wahr.

Beiträge

fepa hat im Berichtsjahr von den folgenden Institutionen und Organisationen zweckbestimmte Beiträge erhalten: DEZA (BHASO), EDA Abt. menschliche Sicherheit (ZAO), Röm.-Kath. Gesamtkirche Bern, Kath. Kirchgemeinde St. Michael Zug, Ev.-Ref. Kirche Bern, Luzern, St. Gallen, Kirchenbezirk Seftigen, Berti Wicke-Stiftung, Fondation Yoni, Kanton Basel-Stadt, Stadt Zürich, Einwohnergemeinde Riehen

Veränderung Kapital 2013

	Anfangsbestand 01.01.2013	Zuweisungen zweckbestimmte Spenden	Zuweisungen freie Spenden	Verwendung	Transfer	Endbestand 31.12.2013
Fondskapital						
Südafrika	5 800.00	70 400.00	0.00	-56 700.00	0.00	19 500.00
Tansania	79.38	180.00	683.62	-943.00	0.00	0.00
Zimbabwe	4 499.20	134 830.00	30 818.66	-161 895.41	5.55	8 258.00
Moçambique	0.00	1 605.55	0.00	-1 600.00	-5.55	0.00
Zweckgebundene Fonds	10 378.58	207 015.55	31 502.28	-221 138.41	0.00	27 758.00
Organisationskapital						
Freies Kapital	143 861.95	0.00		-27 046.58		116 815.37
Total Organisationskapital	143 861.95	0.00		-27 046.58		116 815.37

Rommel Roberts (mit
Karl Rechsteiner im
Hintergrund) an
der Veranstaltung vom
2. April in Bern
Foto: Lokwort Verlag

Rommel Roberts in der Schweiz

An gut besuchten Veranstaltungen in Basel, Bern und Zürich hat Rommel Roberts sein Buch «Wie wir für die Freiheit kämpften» vorgestellt. Er berichtet darin von «stillen Heldinnen und Helden», die viel zum Sturz des Apartheidregimes beitrugen und dafür nie Anerkennung fanden. 20 Jahre nach der Geburt des neuen Südafrikas revoltieren in Kapstadt heutige Junge gegen den ANC und dessen korrupte Regierungsführung.

Und Rommel Roberts ist erneut gerufen worden, um zu vermitteln. «Die Jugend hat uns Ältere aufgeweckt. Wir sind aufgerufen etwas zu tun, damit unser Land nicht vor die Hunde geht.» fepa war Mitträger der Veranstaltungen und des Besuchs von Rommel Roberts in der Schweiz.

224 Seiten, Preis CHF 27.-, Lokwort Verlag Bern, 2014



MITTEILUNGEN

Neuer Webauftritt von fepa

Im April konnte fepa die von mnemosyne.ch gestaltete und realisierte Webseite mit einer aktualisierten Architektur aufgeschaltet. Sie gewährleistet eine verbesserte Lesbarkeit für Handy und andere Handsets. Besuchen Sie die Website, die immer wieder Interessantes zu unseren Aktivitäten enthält.

www.fepafrika.ch

fepa auf Facebook

Als grosse Neuerung ist fepa seit kurzem auch auf Facebook zu finden. Wir wollen die vielen interessanten Entwicklungen in unseren Projekten mit anderen teilen. Ein weiteres Ziel ist es, auf diese Weise einen direkten Austausch mit unseren PartnerInnen in Afrika und Interessierten in der Schweiz herzustellen. Wir freuen uns über neue Freundinnen und Freunde sowie über Feedback zu unserem Auftritt!

www.facebook.com und suche: fepa

Ankündigungen

fepa-MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Am 15. November 2014 findet die Mitgliederversammlung von fepa in Basel statt. Die nur alle zwei Jahre durchgeführte Veranstaltung wird das Thema Südafrika 20 Jahre nach dem Ende der Apartheid zum Inhalt haben. Ausserdem soll Geschäftsführerin Barbara Müller nach 25 Jahren verabschiedet und ihr Nachfolger vorgestellt werden.

Alle Spenderinnen und Spender gelten als Mitglieder und sind herzlich eingeladen. Bitte notieren Sie sich das Datum. Die Einladung folgt mit dem nächsten Mitteilungsblatt.

AUFTRITT AN SOMMERMÄRKTEN

Mit neuen kunsthandwerklichen Produkten aus Zimbabwe beteiligt sich fepa an verschiedenen Sommermärkten.

Afrika in Riehen vom Freitag 23.–Sonntag 25. Mai

Afro-Pfingsten Winterthur, FairFair Freitag 6.–Samstag 7. Juni

Festival Sommercasino Basel, Sonntag 23. August

Dangwe Arts, die kreative Gruppe aus Chitungwiza in Zimbabwe verarbeitet Recycling Materialien und Glasperlen zu originellen Gegenständen. Zum diesjährigen Angebot gehört auch farbenfroher Schmuck. Ihr Besuch an unserem Stand würde uns freuen!

Besuchen Sie das fepa-Sekretariat an der Drahtzugstrasse 28 im Hof, wo Sie die neuen Produkte aussuchen können.

Bergbau-Tagung in Basel

Wie in den vergangenen zwei Jahren führt die KEESA in Zusammenarbeit mit dem Basler Zentrum für Afrikastudien und dem afrika-komitee auch dieses Jahr eine Tagung in Basel durch. Sie nimmt den 20. Geburtstag des neuen Südafrikas zum Anlass, um sich mit der Bergbaubranche im südlichen Afrika auseinander zu setzen. Inwiefern hat sie sich seit den Zeiten der Apartheid verändert? Ist es der neuen Regierung gelungen, Bedingungen zu schaffen, welche die Respektierung der Arbeitenden und der lokalen Bevölkerung respektieren? Profitiert das Land als Ganzes von der extraktiven Industrie? Wie in den Vorjahren sind neben Fachleuten auch Exponenten der direkt Betroffenen eingeladen. Bitte merken Sie sich das Datum vor.

Datum: 8.–9. November bei den Basler Afrika Bibliographien in Basel

Zuwendungen aus Nachlässen

fepa hat dieses Jahr aus zwei Nachlässen namhafte Beträge erhalten, die unsere finanzielle Situation deutlich entspannen. Sie ermöglichen uns eine weniger angespannte Weiterführung unserer Arbeit, was auch den Übergang auf eine neue Geschäftsführung erleichtert. Wir sind sehr dankbar für diese posthumen Zuwendungen.



50 JAHRE **fepa**

Spenden statt Schenken!

Mit einer Sammelaktion an Ihrem Jubiläum, Geburtstag oder Firmenevent schenken Sie Menschen in Afrika eine bessere Zukunft

Spenden an fepa

Drahtzugstrasse 28 (im Hof), Postfach 195, CH-4005 Basel
Spendenkonto PC 30-2405-6, www.fepafrika.ch